

HINTERGRUND

Michael Hauser ist Leiter des „Centre for Development Research“, Universität für Bodenkultur Wien.

**Kleinbauern
gegen Hunger**

Im Jahr 2000 verabschiedete die internationale Staatengemeinschaft die acht Millenniumsentwicklungsziele – das erste beinhaltet die Halbierung des Hungers bis 2015. Es wurden Fortschritte gemacht, aber noch lange nicht in allen Regionen der Erde.

Michael Hauser ist Landwirtschafts-Fachmann an der Uni für Bodenkultur. Für ihn ist die Förderung der Landwirtschaft der Schlüssel um den Hunger in der Welt zu bekämpfen. Ein Großteil der erwerbstätigen Bevölkerung in Afrika arbeitet in der Landwirtschaft, als Kleinbauern oder Subsistenz-Landwirte, die aber oft selbst überdurchschnittlich von Armut betroffen sind. Etwas zu verändern setzt voraus den Zugang zu Land, Wasser, Saatgut, Krediten und Märkten zu verbessern. Doch in den vergangenen Jahrzehnten wurde immer weniger Geld für die Landwirtschaft zur Verfügung gestellt. Seit der weltweiten Nahrungskrise vor vier Jahren setzte ein Wandel ein. „Das ist wichtig“, betont Hauser.

In Kürze startet in Rio de Janeiro die Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung, kurz „Rio+20“ genannt. Die Experten beim Caritas-Hungerkongress in Wien forderten die Staaten dazu auf, auch über eine nachhaltige Hungerhilfe nachzudenken. Konkrete Schritte müssen folgen – denn irgendwann ist es zu spät. Oder wie es Michael Hauser ausgedrückt hat: „Business as usual“ ist keine Option.